

# Verhaltener Jahresstart

**A**uch im milden Februar kühlte sich die Schweizer Baukonjunktur weiter ab. Die Bausumme der geplanten Objekte sank gegenüber dem Vorjahresmonat um 12,7% auf den tiefsten Februarwert der letzten zehn Jahre. Damit verfestigte sich der Negativtrend der letzten beiden Monate (Januar: -11,1%; Dezember: -9,1%). Im Kontrast dazu stieg im Februar die Anzahl der Baugesuche zum dritten Mal in Folge (+6,2% im Vergleich zum Vorjahresmonat; Januar: +2,2%; Dezember: +4,3%). Die aktuell geringere Anzahl der Baueingaben für gewichtige Grossprojekte bestätigt auch der Blick auf den gleitenden Dreimonatsdurchschnitt. Während die geplante Bausumme gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich nachgab (-11,2%), nahm gleichzeitig die Anzahl der Baugesuche zu (+4,1%).

Innerhalb des Wohnbausegments glichen sich im Februar die Entwicklungen bei den

Einfamilienhäusern (EFH) und den mehrgeschossigen Renditeobjekten (MFH) wieder an. In beiden Geschäftsfeldern sank die geplante Bausumme gegenüber Vorjahr (MFH: -15,4%; EFH: -3,0%) während gleichzeitig die Anzahl der Baugesuche anstieg (MFH: +6,6%; EFH: +8,0%). Gemäss dem gleitenden Dreimonatsdurchschnitt unterscheiden sich die Trends der beiden Segmente aber nach wie vor deutlich. Während insbesondere mehr preiswerte EFH projektiert wurden (Bausumme: +4,5%; Anzahl: +8,4%) machte sich bei MFH-Projekten eine spürbare Zurückhaltung breit (Bausumme: -12,3%; Anzahl: -5,9%).

Im Februar wurden zudem auffallend viele Bürobauteile eingegeben: Die geplante Bausumme schoss um den Faktor 1,4 in die Höhe – allerdings verglichen mit dem schwachen Vorjahreswert. Für den positiven Kurzfristtrend bei den Büroflächen sprach aber auch der gleitende Dreimonats-

durchschnitt (+24,7%). Zurückhaltender bezüglich Bauinvestitionen zeigte sich der Industrie- und Gewerbesektor, was der Rückgang der geplanten Bausumme im Februar um 2,0% in Kombination mit einem gleitenden Dreimonatsdurchschnitt von -28,4% belegen.

## Nur Südschweiz boomt

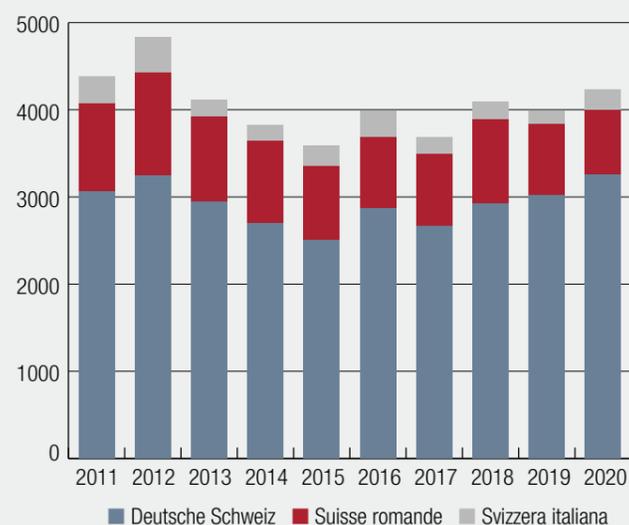
Interessante Unterschiede fördert die Betrachtung nach Sprachgebieten zutage. Sowohl in der Deutsch- (-10,5%) als auch in der Westschweiz (-23,5%) sank die Gesamtbausumme gegenüber Vorjahr deutlich. In der Südschweiz stieg sie hingegen um 16,2%, die Anzahl der Baugesuche nahm um zwei Drittel zu. Während in der Deutschschweiz ebenfalls mehr Baugesuche eingingen (+7,9%), war die Anzahl in der Romandie rückläufig (-10,4%). Damit hat nur die Südschweiz im aufgelaufenen Jahr (YTD) stark zugelegt (Bau-

	Periode	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
<b>Anzahl Baugesuche</b>	Februar	4378	4833	4116	3828	3592	3981	3683	4092	3985	4234
<b>Bausumme in Mio. CHF</b>	Februar	4240	4081	3932	3812	3914	3999	3547	3646	3911	3414
<b>Anzahl Submissionen</b>	Februar	552	690	670	647	674	708	805	722	757	812
<b>Anzahl Baugesuche</b>	YTD*	8710	9464	8504	8204	7830	7836	7511	8421	8380	8720
<b>Bausumme in Mio. CHF</b>	YTD*	8800	9295	8576	8840	8720	8642	8157	8387	8446	7497
<b>Anzahl Submissionen</b>	YTD*	1047	1145	1170	1180	1218	1263	1409	1271	1339	1435

\* aufgelaufen im Jahr

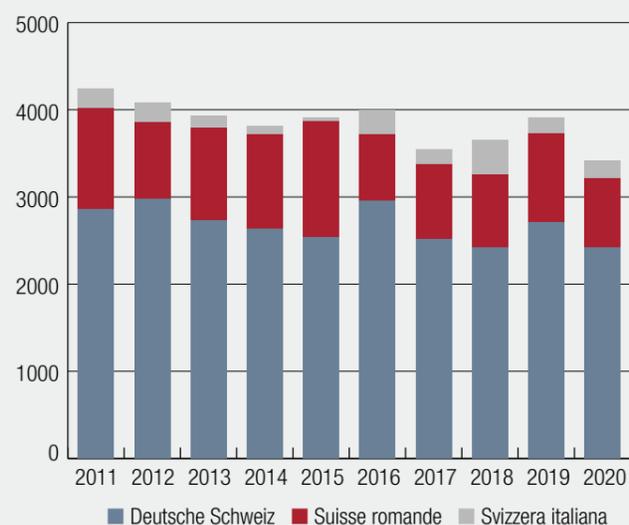
## Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat Februar der Jahre 2011 bis 2020



## Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat Februar der Jahre 2011 bis 2020



Der Wohnbau war schon dynamischer, doch geplant wird weiterhin.

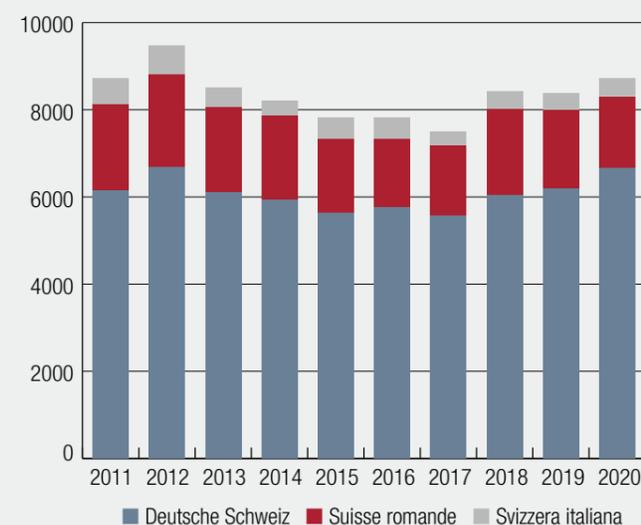
summe: +30,6%; Anzahl: +12,5%), während die Westschweiz stagnierte (+1,2%; -10,0%) und die geplante Deutschschweizer Bausumme schrumpfte (-17,3%; +7,7%). Deutliche Rückgänge bei den gewichtigen

Baueingaben zu verzeichnen hatten im letzten Quartal insbesondere die Kantone Luzern (Bausumme: -37,6%; Anzahl: +13,8%), Bern (-27,9%; +15,1%), Freiburg (-27,6%; -2,6%), St. Gallen (-22,1%;

+12,7%) und Aargau (-15,9%; +1,1%). Vehement gegen den Negativtrend stemmten sich die Kantone Thurgau (Bausumme: +47,6%; Anzahl: +23,2%) und Graubünden (+19,2%; +0,5%). ■ Gabriel Diezi

## Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2020 aufgelaufen



## Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2020 aufgelaufen

